Robert Baden-Powell & Marilyn Monroe

Hallo ihr Lieben! Ich finde diese Übung mehr als genial, deswegen habe ich die mal ausprobiert. Einiges muss ich aber vorher noch erwähnen:

1. Ich hatte einige Probleme beim Schreiben mit der Sprache: Da die beiden Personen im 19. bis 20. Jahrhundert gelebt haben, weiß ich nicht wie man dort sprach. Also zum Beispiel: Welche Anrede? Welche Ausdrücke? Welche Manieren? Ich habe keine Ahnung und habe einfach so geschrieben, wie ich es für richtig hielt. Tja - hoffentlich ist es nicht *ganz* daneben.

2. Keiner hat meinen Text nach durcheinandergewürfelten Ausdrücken oder unlogischen/unglaubwürdigen Textstellen durchsucht. Fazit: Ich habe keinen Plan, wie es beim Leser ankommt. :shock:

3. Ich habe vielleicht etwas zu wenig Emotionen eingebaut. Ich weiß nicht wie ihr das findet. Lass mich mal überraschen. Außerdem fürchte ich, ihr könntet Probleme mit der Perspektive bekommen. :roll:

So. Jetzt geht's endlich mit dem Text los: Kritik herzlich Willkommen. :)

Es blitzte. Der kleine Mann, der mit diesem blendenden Licht im Raum erschien, richtete sich auf. Erst einmal musste er sich von dem Sturz in das Jenseits erholen. Neugierig sah er sich um. Die Wände in dem kleinen Raum waren karg und in einer Ecke tropfte es von der Decke. Nichts war zu hören außer dem unregelmäßigen, leisen Platschen.
Dämmerig war das Licht in dem Raum und der Herr wusste nicht, woher dieses noch so schwache Licht kam. Jedoch war es gerade so hell, dass man die Wände und sich selbst erkennen konnte.
Plötzlich blitzte ein weiteres Licht neben ihm auf. Als das blendende Licht neben dem Mann erlosch, tastete sich eine schlanke Frau an den Wänden entlang. Die Frau erblickte den Herrn und sprang auf ihre Füße.
Der Mann schaute schnell an sich herunter. Gut, er war in den besten Jahren seines Lebens hergekommen. „Guten Tag, Miss. Ich freue mich, Euch hier zu anzutreffen. Robert Stephenson Smyth Baden-Powell, mein Name.“ Ein zufriedenes Lächeln lag auf seinem Gesicht. Er verbeugte sich tief vor der hübschen Dame.
„Merilyn Monroe.“ Miss Monroe machte einen Knicks. „Mein großer Beruf war schon immer Schauspierin, aber warum seit Ihr dann hier?“
„Ich weiß es nicht. Erinnert Ihr Euch an mich? Ich gründete einst die Pfadfinderbewegung.“
Miss Monroe rümpfte die Nase. „Pfadfinder?“, auf ihrem Gesicht lag ein skeptischer Ausdruck, „Ich war Fotomodell, war in New York in der Schauspielschule, habe in etlichen Filmen die Hauptrolle gespielt, bin prominenten Persönlichkeiten begegnet und kenne mich mit Mode aus – aber Pfadfinder? Damit gebe ich mich nicht ab.“
Mister Baden-Powell strich über seinen Schnurrbart.
„Miss, ich bin der Ansicht, jeder Mensch hat ein eigenes Stilempfinden.“ Seine Stimme klang etwas rauer als zuvor.
„Und ich erachte, Mister Baden-Powell, dass Ihr nicht wisst, was Anstand bedeutet.“
Verärgert schüttete Mister Baden-Powell den Kopf. „Ich bitte Euch, Miss, Pfadfinder haben mehr Anstand denn je! Die Natur kennen lernen und Frieden zu stiften, nennt Ihr das Anstandslosigkeit?“ Er war mit jedem Satz lauter geworden.
Miss Monroe trippelte an die Wand und stellte sich neben ihn. Sie seufzte. „Mister, Ihr habt so viel in Eurem Leben versäumt.“
Einen Augenblick war nichts außer dem Plätschern von der Decke zu Hören.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Robert Baden-Powell & Marilyn Monroe

„Desgleichen habt Ihr es."
Miss Monroe winkelte ein Bein an. Ein dumpfes Klacken erfüllte das Schweigen, als ihr Absatz an die Wand schlug. Eine Weile lehnten sie nebeneinander an der Steinwand.
„Ihr habt weder die großen Bäume des Regenwaldes vor euch gesehen, noch habt Ihr wilde Tiere besichtigt. Und doch seid Ihr elegant und geschmeidig wie eine Katze." Mister Baden Powell rückte seinen Hut zurecht.
Miss Monroe warf ihm einen Seitenblick zu. Ihre Hand streifte seinen Arm.
„Ihr könnt mir besser huldigen, als ich es von einem Pfadfinder" - Sie machte eine Pause - „erwartet hatte."
Sie beugte sich zu ihm hinüber und drückte ihm einen Kuss auf den Mund. Plötzlich blitzte ein Licht auf, Mister Baden-Powell kniff die Augen zusammen, und kurze Zeit später war sie verschwunden.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).